

Erste
Wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Wetz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Wetzheim
35 fr.
Zuwärts
42 fr.

Einsendungsgebühr
für dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.



Erste
Wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Wetz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Wetzheim
35 fr.
Zuwärts
42 fr.

Einsendungsgebühr
für dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Wetzheim.

No 201.

Wetzheim, Samstag den 24. Dezember

1870.

Bekanntmachung

betreffend die Aufnahme armer
Verkrümmter in die orthopädi-
schen Anstalten auf Staatskosten.

In die orthopädischen Anstalten der
Dr. Dr. Fröhlich und Haller (Paulinenhilfe)
zu Stuttgart, des Hofraths Dr. Ebner
(Paulinen-Institut) zu Cannstatt, des Dr.
Werner (Kinderhilfs-Anstalt) zu Ludwigsburg,
endlich des Dr. Roth zu Stuttgart werden
fortwährend an Verkrümmungen der Glieder,
des Halses und der Wirbelsäule leidende
Mittellose oder Minderbemittelte, welche nicht
mit einer anderweitigen körperlichen oder
Geisteskrankheit behaftet sind ganz oder
theilweise auf Kosten des Staats aufgenom-
men.

Hierbei wird bemerkt, daß die in die Dr.
Roth'sche Anstalt Aufgenommenen in der Re-
gel nur so lange in derselben verbleiben,
bis die etwa vorzunehmende Operation oder
eine Geradrichtung des verkrümmten Glieds
ausgeführt und ein das Letztere in der rich-
tigen Lage erhaltender Verband angelegt
ist, worauf, wenn der übrige Zustand des
Verkrümmten es gestattet, dessen temporäre
Entlassung noch Hause erfolgt und derselbe
nur von Zeit zu Zeit, nach 6-10 Wochen
zur Erneuerung des Verbands wieder auf
einige Tage und so oft einberufen wird, bis
die Heilung als vollendet erkannt ist. In
den übrigen Anstalten dauert der Aufent-
halt ununterbrochen so lange als es die Kur
notwendig erscheinen läßt.

Gebrauchte Medicinen werden den Pa-
tienten nach Minist. Verf. vom 16. Juli
1834 nur gegen besondere, von den Ange-
hörigen oder der Gemeinde zu leistende Ver-
gütung nach Hause mitgegeben.

Die Aufnahme in die bezeichneten An-
stalten ist durch eine, bei dem betreffenden
gemeinschaftl. Oberamt einzureichende Bitt-
schrift nachzusuchen und es sind derselben
Zeugnisse des Oberamtsarztes und des Ge-
meinderaths nach Maßgabe der Minist. Verf.
vom 23. Mai 1834 (Reg. Bl. S. 391) bei-
zuliegen.

Die gemeinschaftl. Oberämter und Ober-
amts-Physikate werden aufgefordert, Vor-
stehendes in den Bezirksblättern zu veröf-
fentlichen, die eingereichten Ausnahmegesuche
aber mit den vorgeschriebenen Belegen ver-

sehen der R. Regierung für den Neckarreis
vorzulegen.

Ludwigsburg, den 13. Dez. 1870.
R. Kreisregierung.
Leypold.

Kriegsnachrichten.

* Die Ereignisse im Nordwe-
sten. — Zwei nicht unbedeutende Gefechte
am 4. und 5. Dez. genügten die Franzo-
sen zur Räumung von Rouen zu veranlassen,
das noch am Nachmittag des 5. von unsern
Truppen besetzt wurde. Rouen ist in stre-
teigischer Beziehung fast der wichtigste Punkt
des ganzen Nordens, der Knotenpunkt von
zwei Bahnen, die nach der See und nach
Paris führen. Die weitere Zufuhr von
Kriegsmitteln für den Krieg zur See ist
nun äußerst erschwert, die Fahrt auf der
Seine unterbrochen. Der panische Schweden,
der im französischen Norden seit dem Verlust
von Amiens und Rouen herrscht, ist durch
die am 9. Dez. erfolgte Besetzung Dieppes
vermehrt worden. Man fürchtet jetzt für
Havre, dem sich unsere Truppen in kurzen
Märschen nähern. Mit fieberhafter
Eile werden Maßregeln anbefohlen, die
wichtige Seestadt in Verteidigungszustand
zu setzen. Zwei schwimmende Batterien und
verschiedene Kanonenboote sind nach Havre
beordert worden, und aus Brest hat man
Marinesoldaten dorthin geschickt. Die Werke
gegen die Landseite hin werden verstärkt und
mit Geschützen bewaffnet. Die Behörden
haben angeordnet, daß die Bewohner der
Umgegend mit ihrem Vieh und Getreide
nach Havre flüchten und alle Männer bis
zu 60 Jahren sich auf dem Stadthause melden,
um Waffen in Empfang zu nehmen.

* Kämpfe an der Loire. — An
den Schlachten vom 3. bis 5. Dezember
betheiligten sich auf unsere Seite 5. Heer-
körper und 4 Reiterdivisionen, denen sieben
feindliche Heerkörper und ein Reitergeschwader
gegenüberstanden. Zusammengesetzt war die
französische Loirearmee aus allen in Frank-
reich und Algier noch vorhandenen Kern-
truppen und aus Ergänzungsmannschaften.
Sie enthält Haupttheile der sogenannten
Armee von Lyon, Truppen aus dem Centrum
Frankreichs, Marschregimenter aus dem
Westen, Freischaren aus der Vendee und
Freischützen und Mobilgarden aus den süd-
lichen Departements. Ihre Niederlagen am
3. bis 5. Dez. zersprengten sie in drei ge-
trennte Massen, von denen die eine ihren

Nützung an der oberen Loire nahm, die an-
dere den Fluß hinabging und die dritte direct
südlich durch die Sologne marschirte. Unsere
Truppen folgten in allen Richtungen. Mit
großer Hartnäckigkeit suchten die Franzosen
ihren Vormarsch aufzuhalten und stellten
sich an vier Tagen (7. bis 10. Dezember)
intimer wieder zum Gefecht. Am 7. Dez.
wurde bei Meung gekämpft, am 8. westlich
von diesem Orte nahe bei Beaugency. Der
erste bayerische Heerkörper und die 17. und
22. preussische Division fanden zwischen Be-
augency und dem Wald von Marchenoir
französische Massen aufgestellt, gewannen aber
steig Boden und nahmen nacheinander die
Orte Cravant, Beaumont, Messas und Be-
augency selbst. Am 9. wurden den Fran-
zosen auch die starken Stellungen entziffen,
welche sie am Wald von Marchenoir behaup-
tet hatten, am 10. ein von ihnen unternom-
mener Angriff hauptsächlich durch Geschützfeuer
abgewiesen.

Infolge aller dieser für sie ungünstigen Ge-
fechte scheint bei den Franzosen Entmuti-
gung eingetreten zu sein, denn am 12. ver-
schwanden sie plötzlich in der Richtung auf
Blois und Tours. Bei unseren Truppen
welcher sich eine Menge von Ueberläufern,
und die Mobilgarden waren vielfach die
Waffen und Ausrüstungsgegenstände weg,
um sich nach Hause zu begeben. Unsere
Reiterei, welche dem südlich von Orleans
und dem an der Loire abwärts ziehenden
Theil der feindlichen Armee folgte, hatte am
7. Dezember bei Salbris, in der Sologne,
und bei Neoy nordwestlich von Orléans, glück-
liche Gefechte. Die Verfolgung der geschla-
genen Franzosen wurde bis über Briare
hinaus fortgesetzt. Als ein bedeutender Er-
folg ist die Besetzung des weiter südlich ge-
legenen Vierzon anzusehen, denn bei dieser
industriellen Stadt am Cher kreuzt sich die
Paris-Orléans-Bordeaux-Bahn mit der Bahn
Nantes-Tours-Bourges-Nevers. Man Vier-
zon in unsern Händen ist, können die Fran-
zosen ihre Verbindungen zwischen dem We-
sten und Osten des mittleren Frankreichs
nur noch auf ungeheuren Umwegen unter-
halten.

Chaville (vor Paris), 18. Dez. Für
heute kann ich Ihnen aus guter Quelle die
in den nächsten Tagen bevorstehende Besie-
gung der an der Südseite gelegenen Forts
von Paris mittheilen. Es ist inzwischen
so viel Munition eingetroffen, daß die Pariser
genug davon haben werden. Von unseren

Geschützen werden sodann 24-Pfund-Granaten bis auf die Boulevards geschleudert. Trochu befindet sich auf dem Mont Valerien, der seit gestern Abend im Vereine mit den Kanonenbooten uns sehr lebhaft beschießt. Dem in deutschen Zeitungen als wahrscheinlich hingestellten Ausfälle der Franzosen gegen unsere Stellung bei Meudon wird hier nur wenig Glauben beigemessen, wenn auch die auffallende Nähe der Forts während der letzten Tage nur der Vorbote einer neuen Trübsal der Pariser sein wird.

* Ein Correspondent der „N. Zürch. Btg.“ in Versailles schreibt vom 13. Dez.: „Eine Reihe französischer Städte ist den siegreichen deutschen Truppen in die Hände gefallen und trotzdem gibt sich darüber keine rechte Freude kund. Wie es scheint, wirkt die Misstimmung, welche in den obersten Kreisen herrscht, nach abwärts. Der fortwährende Widerstand, verbunden mit innewohnenden Opfern an Menschen, die von Tag zu Tag mehr sich steigende Exaltation der Franzosen wirken zusammen, um diese ernste Stimmung und Verstimmtheit zu Tage zu fördern, welche man hier wahrnimmt. Der König selbst soll davon nicht frei sein, wie ich aus Bestimmteste von Personen, die in der Nähe Sr. Majestät weilen erfahren. Während die Generale im Kriegsrath noch ihre Ansichten über das nützliche oder zweckliche Bombardement von Paris discutiren, hält sich der König, der einen bestimmten Entschluß nun gefaßt haben mag, bei all dergleichen ganz passiv, und von seinem Wink hängt es einzig und allein ab, wann die Furien des Kriegs über die französischen Metropolen losgelassen werden sollen. Glauben Sie mir, wenn man, wie ich, inmitten der ernstlichen Vorbereitungen zu diesem schrecklichen Drama lebt, so kann man beurtheilen, wie furchtbar die Stunde sein werde, die den Parisern bevorsteht. Der Geschützdonner des Mont Valerien und der übrigen Forts wird nur ein Kindeslallen sein gegen die Sprache der deutschen Riesencanonen und Kanonen. Die deutschen Schanzen werden einem Vulkan gleichen, der centnerschwere Geschosse in die Stadt schleudert, und die Lava wird das Blut sein, welches auf beiden Seiten in diesem Acte fließen wird. Neue Heereszwoegen rücken aus Deutschland heran und werden in kurzem unter den Mauern von Paris stehen. Neue Cadres für alle Waffengattungen sollen auf Weisung von hier in Deutschland für die Stärke von etwa 2—300,000 Mann gebildet werden. Der Widerstand faßt auch in Deutschland, wie es scheint, die Kräfte zu noch größeren Leistungen an und gewinnt es hier den Anschein, als ob der Germane keine stets feindlich gesinnten gellischen Brüdern, wenn auch nicht ganz vernichten, so doch auf Decennien hinaus völlig zu Boden treten und hilflos machen werde.“

Versailles, 20. Dez. An der Loire setzen am 20. Dez. die Colonnen des linken Flügels den Marsch auf Tours, die des rechten auf Le Mans fort. An der Straße von Orleans bis Blois befinden sich mehr als 6000 französische Verwundete welche von ihrer Armee ohne jeden ärztlichen Beistand zurückgelassen wurden. Die über Ham vorgerückten Colonnen haben den Rückzug des Feindes aus dortiger Gegend

constatirt. v. Pobjielski.

Dijon, 20. Dez. Am 18. d. sehr hartnäckiges 5stündiges siegreiches Gefecht der bairischen 1. und 2. Brigade bei Nuits. Der Feind hatte zwei Marsch-Regimenter aus Lyon, das 32. und 57. Marsch-Regiment, Mobilgarden und Franc-tireurs und 18 Geschütze, etwa 20,000 Mann, unter General Cremer im Gefecht, vertheidigte sich in starken Positionen sehr energisch und zog sich nach Wegnahme von Nuits bei eindringender Dunkelheit südlich zurück. Die Bravour der diesseitigen Truppen wahrhaft ausgezeichnet. Dießseitiger Verlust leider bedeutend, 13 Offiziere todt, 29 verwundet, darunter General v. Glümer, Prinz Wilhelm von Baden leicht, etwa 700 Mann todt und verwundet. Der Feind verlor viele viele Offiziere und über 1000 Mann, 16 Offiziere, 700 unverwundete Gefangene. Ein großes Gewehrdépot, 4 Kaseten, 3 Munitionswägen, zahlreiche Waffen wurden erbeutet. v. Werder.

Offiziell Versailles, 21. Dez. Nachdem die Forts in der Nacht vom 20. auf den 21. Dez. wiederum ein heftiges Feuer unterhalten, gingen am 21. Dez. Vormittags etwa drei Divisionen der Pariser Besatzung zum Angriff gegen die Fronten des Gardekorps und des 12. Armeekorps vor. Der Angriff wurde nach mehrstündigem hauptsächlich von Artillerie geführtem Gefechte in unserer Vorpostenstellung zurückgeworfen. Unsere Verluste sind nicht bedeutend.

General Voigts-Rhetz warf am 20. Dez. etwa 6000 Mobilgarden mit Kavallerie und Artillerie von Monnaie über Notre dame d'Orléans in Unordnung auf Tours zurück.

(Diese beiden Orte liegen nahe bei Tours, an der Eisenbahn von Chateau-Neuville dahin.)

General Solk überraschte den Feind in vier Kantonnements bei Langres und zersprengte ihn nordwärts. Der Feind hinterließ hunderte von Gewehren, Gepäck, Bagage, sowie 50 Gefangene.

Brüssel, 21. Dez. Aus Lille wird gemeldet: Bei Amiens und Brionne (Oise) kleinere Gefechte.

Brüssel, 21. Dez. Im Senat erklärt d'Anethan auf eine Interpellation: Soldaten der Kriegführenden, welche die Grenze überschritten haben, werden internirt. Bisweilen übertraten Soldaten aus Unkenntniß die Grenzen und gingen entweder wieder zurück oder wurden entwaffnet. Die Regierung machte dem französischen Kabinett Vorstellungen bezüglich der Wegnahme einer Post bei Bouillon. d'Anethan glaubte, die Gereiztheit der deutschen Blätter sei durch die Journale veranlaßt, deren Leitung und Redaktion Fremde besorgen. Er hofft, die Pflichten der Regierung werden nicht durch Personen erschwert, welche die belgische Gastfreundschaft genießen, und ermahnt die Presse zur Mäßigung, Vorsicht und Unparteilichkeit.

Berlin, 21. Dez. Die „Provinzialcorrespondenz“ schreibt: „Mancherlei Anzeichen lassen darauf schließen, daß unsererseits falls nicht in bestimmter naher Zeit eine Uebergabe von Paris erfolgt, zum förmlichen Angriff der Forts übergegangen werden wird. — In einem „Deutschland

und Oesterreich“ überschriebenen Artikel hebt das genannte Blatt hervor, daß Oesterreich mit berechtigtem Vertrauen auf die Neugestaltung der deutschen Verhältnisse blicken könne, daß alle Genossen des neuen Bundes mit unserem Könige von dem Verlangen beseelt seien, aufrichtige freundschaftliche Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn zu pflegen, wie solche in den gemeinsamen Interessen und der Rückwirkung ihres geistigen und Verkehrslebens begründet seien. Unsere Regierung werde nicht anstehen, Oesterreich-Ungarn gegenüber dieser Zuversicht offenen Ausdruck zu geben.

Strasbourg, 20. Dez. Noch immer werden von Strasbourg und dem Elsaß junge Leute eingebracht, die über Baden nach der Schweiz und von da zu den Garibaldischen Schaaren stoßen wollten. Einige für die Sache begeisterte junge Damen, die vor ungefähr acht Tagen abreisten, um Garibaldi ihre Dienste anzubieten, kehrten titelbeschämt zurück, nachdem sie, wie sie angeben, denselben nicht gefunden. — Der 16. württembergische Sanitätszug trefflich mit Proviant ausgestattet, passirte gestern Strasbourg.

Württemberg.

Vermöge höchster Entschliebung vom 16. Dez. haben Seine königliche Majestät die erledigte Gerichtsnotarstelle in Gaildorf dem Amtsnotar Zimmermann in Pfullingen zu übertragen in Gnaden geruht.

Stuttgart, 23. Dez. Stuttgart ist ein beliebter Aufenthalt für die internirten französischen Offiziere geworden. Außer dem Marschall Canrobert wohnen hier General von Wimpffen, der von Canstatt hierher übergesiedelt ist, mehrere Hrn. Obersten und Capitäne; auch sind dieser Tage wieder 27 französische Offiziere hier angekommen, um hier zu wohnen. Unter denselben befinden sich mehrere Offiziere der Mobilgarde, welche vor wenigen Wochen noch kriehliche Gewerbe betrieben haben und jetzt als Gefangene von der Schlacht bei Orleans die unfreiwillige Reise nach Deutschland unternehmen mußten.

Die Gemahlin des Marschalls Canrobert hat dieser Tage in einem hitzigen Bekleidungsgeßchäft 1800 wollene Hemden gekauft, um den daran Mangel leidenden gefangenen Franzosen in Mainz ein Weihnachtsgeschenk zu machen.

In Croisheim ist Staatsrath Sarwey mit 1770 Stimmen als Abgeordneter geworden. In Oberndorf wurde Gutheinz gewählt. Nun steht nur noch die Wahl von Künzelsau aus, die aber erst im nächsten Monat stattfindet. Ueber Laupheim hat die Kammer noch zu entscheiden.

Der zuerst in Rothenburg an der Tauber herabgestiegene Pariser Luftballon, aus dem daselbst einer der Passagiere ausstieg, fiel darauf bei Zwiesel im bayerischen Wald nieder, wo dieselben nebst den Briefen etc. aufgefangen wurden. Er wurde am 20. Dez. in mehreren württ. Städten gesehen, so in Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm, Dehringen, Künzelsau, wo er überall mit größtem Interesse beobachtet und theilweise durch Landjäger verfolgt wurde. (Zwiesel liegt in Niederbayern an der böhmischen Grenze; der Ballon hat demnach in kurze

ster Zeit Württemberg und Bayern, wo er im Umkreis von 30 Stunden fast gleichzeitig beobachtet wurde, durchflogen, und hätte nahezu das Glück gehabt, auf neutralem Gebiet zu landen.)

Heilbronn, 20. Dezbr. Heute Vormittag halb 10 Uhr flog ein großer französischer Ballon in der Richtung von Südwest nach Nordost — bei dem starken Wind mit rasender Schnelligkeit — über unsere Stadt. Trotz der bedeutenden Höhe ließ sich mit bloßem Auge der unter dem Ballon befindliche Korb mit den wahrscheinlichen Infassen deutlich erkennen, auch hing ein langes Seil ohne Anker herab. Noch ehe der Ballon den nach Nordost eng begrenzten Horizont erreicht hatte, war er in den Wolken verschwunden. In dem Bericht eines anderen Beobachters heißt es: „Derselbe (der Ballon) ging ziemlich tief; plötzlich erhob er sich und verschwand in der Richtung über den Wartberg. Derselbe hatte eine gelbliche Farbe und es war ein Packet unten angebunden.“

— Der Pariser Luftballon nebst 2 Luftschiffen, welcher gestern bei Heilbronn bemerkt wurde, ist laut Telegramm gestern bei Rothenburg an der Tauber aufgefangen worden.

— Der „Kreiszeitung“ entnehmen wir aus dem Feldpostbriefe eines Reutlingers vom 2. Regiment über die Schlacht vom 2. Dez. folgende Details: Feldwebel Handel, Maier und Seyfried sind todt, letzterer ist den wahren Heldentod gestorben, von einer Kugel bereits an den Kopf geschossen, hat er noch mit einem Franzosen in Bajonnetkampfe sich eingelassen, bis beide die Brust durchbohrt mit einander und neben einander todt niedersielen. Obermann Palm ist im heldenmüthigen Kampfe gestorben, von wenigstens 20 Bajonnetstichen durchbohrt hauchte er das Leben aus. Wir alle haben manchen Gefahren getropt. Beschwerden und Strapazen aller Art gerne ertragen, wußten wir ja, daß wir mit beitragen zu des großen Deutschlands Ehre und Wohlfahrt. Hoch Deutschland!

Deutschland.

München, 21. Dez. Gestern ist bei Rothenburg an der Tauber ein Luftballon mit 4 Personen und Briefkasten niedergegangen. Nachdem in Rothenburg eine Person ausgestiegen, stieg derselbe wieder auf. Der Ballon kam demnächst bei Zmiesel zur Erde, woselbst die übrigen 3 Personen nebst Briefen saßten wurden.

Nürnberg, 21. Dez. In Rothenburg (Mittelfranken) ist ein Luftballon niedergefallen. Vier darin befindliche Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht, aber dem Ballon selbst gelang es, mit der Briefpost und einem Franzosen wieder aufzusteigen. Er ist dann in Zmiesel (Mittelfranken) aufgefangen worden. Der Franzose ist entwischt.

München, 22. Dez. Auf Ansuchen Kolb's entloh der Ausschuß denselben des Referats über den außerordentlichen Mißthätigkeit und übertrug das Referat dem Abgeordneten Diepolder.

Luxemburg, 22. Dez. Die Kammer beschloß einstimmig eine Tagesordnung, worin es heißt: Die Kammer prüfte aufs eingehendste die Antwort des großh. Staats-

ministeriums auf die Note des Bundeskanzlers und hat mit Befriedigung die Uebersetzung gewonnen, daß die zur Begründung jenes ersten Entschlusses angeführten Thatsachen nicht bestehen oder nicht die Bedeutung haben, die ihnen auf Grund irriger und übertriebener Privatberichte beigegeben werden. Die Kammer will, wie stets bei Beginn eines Krieges, im Einverständnis mit der Regierung die genaueste Erfüllung der Neutralitätspflichten und die strengste Beobachtung der internationalen Rücksichten. Sie ist bereit, jeder Maßregel zuzustimmen, welche die Erfüllung dieser Aufgabe erleichtert und zur weiteren Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zu den Nachbarstaaten beitragen könnte; aber gleichzeitig ist sie überzeugt, daß die durch den Londoner Vertrag dem Großherzogthum garantierte Stellung keinerlei Abänderung erfahren kann ohne die freie verfassungsmäßige Einwilligung des Landes und ohne die Zustimmung sämtlicher Mächte, die sich verpflichtet haben, diese Stellung zu achten und garantiren. Die Kammer hofft, daß Deutschland und die anderen Staaten, aufgeklärt und befriedigt durch die großherzoglichen Mittheilungen, dem Lande ein Wohlwollen bewahren werden, das sie ihm bis heute bewiesen. — Die Tagesordnung sagt noch: Die deutsche Erklärung wegen Nichtbeachtung der Neutralität mache einen schmerzlichen Eindruck im Lande. Die Kammer versicherte die Anhänglichkeit des Landes an die Dynastie und Verfassung und dankt dem König und dem Prinzen für ihre Haltung.

Ausland.

Brüssel, 20. Dez. Man spricht von einer möglichen Abdankung des Großherzogs von Luxemburg zu Gunsten seines Bruders, des Prinzen Heinrich der Niederlande jetzigen Gouverneur von Luxemburg, womit der Eintritt des Großherzogthums in den deutschen Bund verbunden sein würde.

Brüssel, 21. Dez. Mittheilungen aus Lille vom Subpräfecten von Bervins besagen, daß 1200 Preußen, nachdem sie Marle bombardirt, im Anmarsche auf Bervins seien. (Marle und Bervins im Departement Loon, nördlich von Loon.)

Brüssel, 21. Dez. Zwischen Pempster und Lüttich hat gestern Nachmittag

eine Eisenbahnstörung stattgefunden. Der Brüsseler Eisenbahnzug ist durch losgeladene Güterwagen, welche mit ihm zusammenstießen verunglückt. Zwei Maschinisten blieben todt, 3 Reisende und 2 Zugführer wurden verwundet.

Florenz, 21. Dez. Die Deputirtenkammer nahm den Gesetzentwurf wegen des Plebiszits mit 239 gegen 20 Stimmen an, nachdem die Minister die Haltung der Regierung erläutert und vertheidigt hatten.

Männigfaltiges.

— (Feine Mahnung.) Oberkellner: „Wenn Sie, Herr Professor, vielleicht Ihr Portemonnaie vermissen sollten, hier bei uns im Hotel haben Sie es nicht herausgezogen.“

— (Uebereinstimmung.) Arzt: „Ich kann es Ihnen nicht verhehlen, lieber Mann, aber Ihre Frau gefällt mir gar nicht mehr.“ — Mann: „Herr Doktor, da haben wir einerlei Geschmack.“

* (Neue Legend.) „Si, Herr Professor, freut mich, Sie wieder zu sehen; wohin war denn ihre heutige Reise gerichtet?“ — „Ich habe Italien durchstreift und kam bis nach Neapel.“ — „Ach herrlich wie schön muß Neapel sein, Sie haben bei dieser Gelegenheit sicher auch „Stiro“ besucht?“ — „Stiro? Stiro? Den Ort kenne ich nicht.“ — „Es muß doch einer der schönsten Punkte in Italien sein, denn man sagt ja sprichwörtlich: Sieh Neapel und Stiro.“

Telegramme.

München, 22. Dez. Die bei Rothenburg a. d. Tauber einem Pariser Ballon entflohenen vier Personen sind ergriffen und nebst den bei einer vorgenommenen Streifung gefundenen 30 Briefpaketen hierher unterwegs.

Brüssel, 22. Dez. Indépendance meldet, der König von Preußen habe ein Telegramm an den Prinzen Statthalter von Luxemburg geschickt, wonach man in Versailles von der Rechtfertigung der Luxemburger Regierung hoffe, daß die Zukunft keine weiteren Verwicklungen bringe. Die Monstreadresse an den König von Holland hat 43,773 Unterschriften erhalten.

Württembergischer Sanitätsverein.

Mit höchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs vom 3. Nov. haben wir, um unsere auf die Reize gehenden Mittel, den wachsenden Bedürfnissen angemessen, zu vermehren, eine Lotterie veranstaltet, für welche uns reiche Gaben von vielen Seiten schon zugeflossen sind.

Um dem zu eröffnenden Lotteriebazar eine größere Ausdehnung geben zu können, appelliren wir an die schon so vielfach bewährte Opferwilligkeit der Bewohner von Stadt und Land, und werden wir große wie kleine Liebesgaben mit Dank empfangen.

Die Gaben werden im Sanitätsverein und bei sämtlichen Lokalvereinen angenommen. Im Lokale unseres Vereins (Königsbau) ist von künftigen Montag an zu deren Aufstellung ein besonderer Raum eingerichtet. Mit diesem Tage beginnt auch der Verkauf der Loose; der Preis des Loose ist 24 Kr.

Alle den Verkauf der Loose betreffenden Zuschriften bitten wir an Herrn Eberhard Fejer, Kanzleistraße Nr. 20, zu richten.

Stuttgart, den 3. Nov. 1870.

Württembergischer Sanitätsverein. Dr. Hahn.

Bekanntmachungen:

Lorch.
Nachdem die Schuldscheine vom 6proz. zentigen Anlehen von 1870 hier angekommen sind, werden die Besitzer von Interims-scheinen ersucht, die Schuldscheine gegen Zurückgabe der Interims-scheine in den nächsten 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle in Empfang zu nehmen.

Lorch, 20. Dez. 1870.

A. Kameralamt.

W. B. d. C.

Revier Welzheim.

Verpachtung

von 3 in Folge Todes des seitherigen Pächters zurückgefallenen Tannwiesenstücken mit zusammen 5²/₁₀ Morgen

Samstag den 21. Dezember d. J.

Morgens 8 Uhr

bei dem

A. Revieramt.

Gschwend.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde-Jagd auf einem Areal von ca. 2000 Morgen wird am

Dienstag den 27. Dez. d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 14. Dez. 1870.

Schultheißenamt.

Welzheim.

Strohmesser & Strohmesserblätter empfiehlt unter Garantie

Schmied Weller.

Welzheim.

Kinder Spielwaaren in großer Auswahl

bei

Kaufmann Wilsinger.

Welzheim.

Eiserne stählerne und englische gußstählerne

Waldsägen und Rüksägen, auch Feilen hiezu empfiehlt

Schmied Weller.

Stehen geblieben:

Da auf meine erste Anzeige der Regenschirm, der vor ungefähr 4 Wochen bei mir stehen blieb, nicht abgeholt wurde, bringe denselben nochmals in Erinnerung.

Gottfr. Mayer,

Gold- und Silber-Arbeiter im Hirsch.

Welzheim.

Eine frische Sendung

Gummi-Schläuche

ist wieder eingetroffen und billig zu haben bei

S. Wapp.

Einladung

zum Abonnement auf das in Stuttgart täglich erscheinende

Süddeutsche Börsen- und Handels-Coursblatt.

Abonnements nehmen alle Postämter incl. Postzuschlag fl. 1. 45. pro Quartal an.

Inhalt:

Stuttgarter Coursberichte, teleg. Coursberichte von allen bedeutenden Börsen und Handelsplätzen.

Die Redaktion

des Süddeutschen Börsen- & Handels-Coursblattes.

Angriff der Bayern auf Weißenburg.

Abbildung im Kalender des Sabrer Sinkenden Boten für 1871.

Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern

Welzheim.

Auf bevorstehende Weihnachten empfiehlt sein best assortirtes Lager in **Gesang-, Gebet-, Predigt-, Notiz- und Schreib-Bücher, Album, Brieffaschen, Schreibmappen, Cigarren-Etuis,**

Geldbeutel, Nähkissen u. s. w.;

sämmtliche Schulartikel, Photographie-Rahmen,

Gold- und Polirur-Leisten, Spiegel, Glas und Porzellan

Elias Greiner.

Schorndorf.

Weihnachts-Ausstellung**Kinder Spielwaaren in reichhaltiger Auswahl**

en gros & en détail

billigst bei

Jr. Speidel.

Welzheim.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehlen

Sophas und Sessel, Bettröfche,

Mädchen- und Knaben-Schulranzen, Reise-Artikel

zu den billigsten Preisen

Matth. Klenk,

Sattler und Tapezier.

Welzheim.

Branntwein-Waagen,

Branntwein-Kolben,

Wirths-Gläser

zu herabgesetzten Preisen bei

Kaufmann Wilsinger.

Lederfett

von Chemiker H. Goes,

das Fläschchen zu 21 fr. empfiehlt

Kaufmann Wilsinger.

Briefkasten.

In der Krone in Breitenfurt war vor einigen Tagen eine interessante Gesellschaft beisammen: Ein Käschtler und ein Weisthändler in Gemeinschaft eines Glashändlers mit Kisten auf dem Rücken klagten einander ihre Leiden und Anfechtungen, welche sie in letzter Zeit zu erdulden hatten.

Soeben erschien in der Hofbuchhandlung von Julius Weise in Stuttgart:

Die

Württemberg

in dem Feldzuge gegen die Franzosen 1870.

Siegreiche Thaten der Süd-Armee vom Rhein bis Paris.

Dritte Auflage.

Preis 6 fr.

Eine zuverlässige Darstellung des glorreichen Krieges dürfte für diesen billigen Preis gewiß Jedem willkommen sein. Besonders ausführlich ist die Theilnahme unserer Württembergischen Armee an den ruhmvollen Kämpfen geschildert. Zum Schluß wird eine kurze Zusammenstellung der großen Leistungen des Württembergischen Volkes für den Sanitätsverein etc. gegeben.

Vorrätzig bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Wieder-Veräußern, wie auch in der Expedition d. Bl.